

Symposium

Soziologie im Spannungsfeld von Studienplatzfinanzierung, Arbeitsmarkt und Gesellschaft

Termin: 30. November 2018, Wien (14.00-16.00 Uhr)

Ort: Institut für Soziologie der Universität Wien (SE-Raum 3), Rooseveltplatz 2, 1090 Wien

TeilnehmerInnen:

- Mag. Elmar Pichl, Sektionschef, Leiter der Hochschulsektion des Bundesministeriums für Bildung, Wissenschaft und Forschung
- Univ.-Prof.ⁱⁿ Dr.ⁱⁿ Ulrike Felt, ehem. Dekanin der Fakultät für Sozialwissenschaften und Leiterin des Instituts für Wissenschafts- und Technikforschung an der Universität Wien
- Mag. Martin Unger, Head of Research Group Higher Education Research am Institut für Höhere Studien
- Sigrid Maurer, Studentin der Soziologie und wissenschaftliche Mitarbeiterin am Institut für Höhere Studien

Moderation: Univ.-Prof.ⁱⁿ Dr.ⁱⁿ Susanne Pernicka, ÖGS Vorstandsmitglied

Inhalt:

Derzeit werden an fünf österreichischen Universitäten (Wien, Graz, Linz, Salzburg und Innsbruck) Bachelor-, Master- und Doktoratsstudien in Soziologie angeboten, hinzu kommen Studienangebote an weiteren Standorten und Universitäten, an denen soziologische Lehre im Rahmen anderer sozial- oder kulturwissenschaftlicher Studien vermittelt wird. Das Studium der Soziologie hat sich in der Vergangenheit gewandelt und wird dies mit Sicherheit weiter tun: Nachdem zunächst Studienpläne vom Wissenschaftsministerium zentral vorgegeben waren, haben sich im Rahmen der Autonomie der Universitäten standortspezifische Schwerpunkte entwickelt. Durch die Umstellung auf das Bologna-Studiensystem wurden die alten (kombinationspflichtigen) Diplomstudiengänge in konsekutive Bachelor- und Masterstudiengänge umgewandelt. Die Erfahrung zeigt, dass die Übertrittszahlen vom Bachelor- ins Masterstudium an allen Standorten hinter den anfänglichen Erwartungen zurückgeblieben sind. Zugleich sieht man, dass sich andere (z.B. interdisziplinäre) Studienangebote größerer Nachfrage erfreuen und dass nicht wenige BA-AbsolventInnen auch der Universität nach dem Erstabschluss den Rücken kehren. Dennoch gibt es immer wieder Studierende, die nach einem interdisziplinären BA-Studium an einer Universität oder Fachhochschule einen Master in Soziologie anstreben. Durch die geplante Studienplatzfinanzierung und den Wettbewerb der Universitäten um einen möglichst hohen Anteil am Globalbudget erlangt die Entwicklung der Studierendenzahlen im Bachelor-, Master- und Doktoratsstudium der Soziologie neben der symbolischen Bedeutung im Ensemble der Studienrichtungen eine zusätzliche ökonomische Relevanz. Die Soziologie ringt als (kritische) Gesellschaftswissenschaft mit anderen disziplinären und interdisziplinären Studiengängen der Sozialwissenschaften nicht mehr ausschließlich um die Frage, wer die besseren gesellschaftlichen Beschreibungs-, Analyse- und Problemlösungs-

vorschläge anzubieten hat, sondern konkurriert mit anderen Disziplinen vor allem um prüfungsaktive Studierende.

Das Symposium möchte der Frage nachgehen, welche Konsequenzen sich aus diesen Entwicklungen einerseits für das Studienangebot an den Universitäten, andererseits für die Soziologie als Fach ergeben:

- In welchem Verhältnis stehen die Studienplatzfinanzierung, etwaige studienübergreifende Strategien des Bundesministeriums, universitäre Reaktionen und die Entwicklung von soziologischen Studienrichtungen zueinander?
- Ist das konsekutive Bachelor-/Masterstudienkonzept (nicht nur, aber auch für die Soziologie) gescheitert?
- Sind andere Konzepte eines Soziologiestudiums aussichtsreich(er)? Denkbar wäre etwa eine Spezialisierung im Masterstudium nach einem breiten sozialwissenschaftlichen Bachelorstudium oder eine Integration der Soziologie in ein interdisziplinäres Masterstudium.
- Wie wirken sich etwaige interdisziplinäre Öffnungen des Masterstudiums auf ein weiterführendes Doktoratsstudium in der Soziologie aus?
- Was bedeuten die skizzierten Entwicklungen für das Verständnis der Soziologie als Fach (insbesondere auch der ÖGS als Fachgesellschaft)?
- Was bedeuten die skizzierten Entwicklungen für den soziologischen Arbeitsmarkt?